

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Das globale Wirtschaftswachstum kann für 2005 als robust bezeichnet werden, auch wenn es zu einer leichten Abschwächung der Zuwachsraten gegenüber 2004 – dem Jahr mit dem höchsten Wirtschaftswachstum seit drei Jahrzehnten – gekommen ist. Die Expansion wurde dabei vor allem von der positiven Konjunktorentwicklung in den USA und in China getragen. Mit einer Wachstumsrate von annähernd 10 % blieb eine noch in 2004 befürchtete Wachstumsdelle in China aus. Im OECD-Durchschnitt stieg die Wirtschaftsleistung um 2,5 % an. Die Euro-Zone konnte mit einem Plus von 1,3 % mit der globalen Entwicklung nicht Schritt halten.

In Deutschland halbierte sich der Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes auf nur noch 0,8 %. Getragen wurde dieses schwache Wachstum vor allem von einer kräftigen Ausweitung der Exporte um 5,5 %, während der private Verbrauch angesichts der weiterhin kritischen Lage am Arbeitsmarkt, der schwachen Einkommensentwicklung sowie stark gestiegener Ölpreise rückläufig war. Auch die Bauinvestitionen gingen erneut zurück.

Die US-Notenbank hat vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftsentwicklung und ansteigender Verbraucherpreise ihren Mitte 2004 begonnenen Zinserhöhungszyklus auch 2005 fortgesetzt. Im Dezember 2005 hat die EZB mit einer ersten Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte auf 2,25 % ebenfalls auf mögliche Inflationsgefahren reagiert. Im Gegensatz dazu waren die Renditen langlaufender Anleihen unter Druck. Die Skepsis der Marktteilnehmer gegenüber den langfristig erzielbaren Wirtschaftswachstumsraten sowie der in einzelnen Märkten vorhandene regulatorische Druck in Richtung Verlängerung der Laufzeit der Anleihebestände sorgten für steigende Rentenkurse. Während am Jahresanfang 2005 mit zehnjährigen Pfandbriefen eine Rendite von 3,78 % erzielt wurde, waren per Ultimo 2005 nur noch 3,42 % zu realisieren.

Die Aktienmärkte kannten nach einer kurzen Seitwärtsbewegung in den ersten Monaten des Jahres 2005 nur noch eine Trendrichtung: Unter geringen Kursschwankungen stiegen die europäischen Börsenbarometer, angetrieben durch im Durchschnitt zweistellige

Gewinnwachstumsraten der Unternehmen. Der Aktienindex DAX beendete das Börsenjahr mit einem Plus von 27,1 %. Auch der im Zuge geopolitischer Spannungen weiter steigende Rohölpreis konnte die Aktienmärkte nicht bremsen. Im Jahresdurchschnitt lag der Ölpreis der Sorte WTI bei 56,6 US-Dollar (USD) pro Barrel und markierte im Zuge der Zerstörungen durch Hurrikan Katrina Ende August sein Hoch bei knapp 70 USD. Getrieben von starker Nachfrage und gleichzeitig reichlich vorhandener Liquidität erreichten andere Rohstoffe wie Gold ebenfalls neue Höchststände. Der Goldpreis legte 2005 um 18 % auf 519 USD pro Unze zu.

Versicherungswirtschaft Schaden-/Unfallversicherung:

Auch in 2005 hielten Naturkatastrophen die Versicherungsbranche wieder in Atem. Mit dem verheerenden Erdbeben in Pakistan und der außergewöhnlich starken Hurrikansaison im Süden der USA und in Mittelamerika (u.a. mit Hurrikan »Katrina« oder zuletzt Hurrikan »Wilma«) entwickelte sich das Berichtsjahr bezüglich versicherter Schäden weltweit zu dem teuersten Jahr, das jemals registriert worden ist. Alleine der Hurrikan »Katrina« verursachte einen versicherten Rekordschaden von mehr als 60 Mrd. USD. Aber auch in Europa sorgten heftige Stürme wie z. B. »Erwin«, der über Nordeuropa hinweg zog, sowie schwere Überschwemmungen in der Zentralschweiz für massive Schäden. Die anhaltende Schadenbelastung aus diesen Ereignissen sorgt dafür, dass auch die Rückversicherungspreise auf hohem Niveau stabil bleiben.

Insbesondere wegen der Zunahme der Naturkatastrophen rechnet die Branche in Deutschland für das Berichtsjahr mit einer Verschlechterung der versicherungstechnischen Ergebnisse um rund 15 %.

Nach vorläufigen Hochrechnungen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) sanken die Bruttobeitragseinnahmen um 0,7 (Anstieg 2,0) % auf 55,0 Mrd. Euro. Die Versicherungsleistungen werden voraussichtlich um 1,0 (1,1) % auf rund 39,8 Mrd. Euro ansteigen. Die Combined Ratio (kombinierte Schaden-/Kosten-Quote) wird damit zwar leicht ansteigen, jedoch voraussichtlich weiterhin knapp unter der 100 %-Marke bleiben.

In der Kraftfahrtversicherung, dem mit Abstand größten Zweig der Schaden-/Unfallversicherung, war mit einem Minus von knapp 3 % erstmals seit vielen Jahren ein Beitragsrückgang zu verzeichnen (Anstieg 0,8 %). Erfreulicherweise konnten allerdings wegen eines gleichzeitig moderaten Schadenverlaufs Verluste gerade noch vermieden werden, die Versicherungsleistungen minderten sich um insgesamt 1,2 %. Die Combined Ratio wird in diesem Zweig voraussichtlich bei 97 (94,5) % liegen.

In der Industriellen Sachversicherung hat sich die Lage im Jahr 2005 wesentlich verschlechtert. Die Beitragseinnahmen sind im Geschäftsjahr um rund 6 % auf 4,0 Mrd. Euro gefallen (Anstieg 1,3 %), während sich die Versicherungsleistungen aufgrund zahlreicher Großschäden um ca. 12 % auf 2,7 Mrd. Euro erhöhten. Die Combined Ratio steigt damit um gut 17 Punkte auf 84 %.

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung standen Beitragseinnahmen von rund 4,0 Mrd. Euro (Zuwachs 3,0 %) Versicherungsleistungen in Höhe von 3,0 Mrd. Euro (Rückgang 1,0 %) gegenüber.

In der Allgemeinen Unfallversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei rund 6 Mrd. Euro (Zuwachs 3,2 %), während sie in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung um 3,5 (3,6) % zulegten.

Lebensversicherung:

Nachdem der Geschäftsverlauf des Jahres 2004 von starken Vorzieheffekten geprägt war, die aus der veränderten Besteuerung von Lebensversicherungen ab dem 01.01.2005 resultierten, erlebte das Neugeschäft im Jahr 2005 einen Strukturwandel. Während die Neuabschlüsse bei den klassischen kapitalbildenden Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung um nahezu zwei Drittel zurückgingen, stieg die Nachfrage nach typischen Altersversorgungsprodukten wie Rentenversicherungen und Riester-Verträgen stark an. Der insgesamt zu verzeichnende Rückgang der Neuabschlüsse lag innerhalb der Erwartungen der Branche.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten, teilweise vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge reduzierte sich um 37,9 % auf 7,3 (11,8) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 227,8 (346,7) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 5,7 (11,4) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 9,1 (7,4) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme von 34,3 % und der laufenden Beiträge von 50,2 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte dagegen eine Steigerung von 22,1 % erzielt werden.

Bei den förderfähigen Produkten stieg die Zahl der neu zugegangenen Riester-Verträge um knapp 280 % auf 1,12 Mio. Stück an. Der laufende Jahresbeitrag aus den neu eingelösten Versicherungsscheinen verdreifachte sich auf 0,36 Mrd. Euro. Hinzu kommen ca. 0,15 Mio. neu abgeschlossener Basis- bzw. »Rürup«-Renten mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,22 Mrd. Euro, die im Geschäftsjahr erstmals angeboten wurden.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) stiegen trotz des Neugeschäfts-Rückgangs um 6,0 % auf 72,5 (68,2) Mrd. Euro an. Der Grund hierfür liegt zum einen in der hohen Zahl der Neuzugänge in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 und zum anderen in einer starken Steigerung der Einmalbeiträge und einer positiven Entwicklung bei den Abgängen begründet.

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 94,4 Mrd. Euro (Anstieg 15,6 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon rd. 64 Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2005 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 26,5 % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftstätigkeit des Konzerns

Der Konzern besteht aus einer Holdinggesellschaft, die gleichzeitig das Rückversicherungsgeschäft betreibt, einem Schaden-/Unfallversicherer, einem Lebensversicherer, einer Informatik-Dienstleistungsgesellschaft sowie weiteren Service-, Vermögensverwaltungs- und Grundstücksobjektgesellschaften.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierenden SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) und SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) sind Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit einem Potential von ca. 20 Millionen Einwohnern. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die eigentliche Rückversicherungsgesellschaft SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH), die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Alle drei Gesellschaften werden von einem personenidentischen Vorstand geleitet. Die Aufsichtsgremien sind im Wesentlichen unterschiedlich besetzt.

Sitz von SVH, SVG und SVL ist Stuttgart. Aus den früheren Unternehmenssitzen der SVG und der SVL wurden deren Zweigniederlassungen in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden, jeweils eine weitere Zweigniederlassung befindet sich in Stuttgart.

Wichtige Vorgänge

Im Geschäftsjahr 2005 nahm das neue KundenServiceRessort (KSR) der SV Sparkassenversicherung seine Tätigkeit auf, das an den Serviceerwartungen der Kunden orientiert ist. Im KSR bearbeiten 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Anfragen und Wünsche von fast 5 Millionen Privatkunden der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) und der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) fallabschließend, unabhängig von der Versicherungssparte oder dem vom Kunden gewählten Kommunikationskanal. Es soll effizientere Geschäftsprozesse schaffen und die Kundenorientierung verbessern.

Zugleich wurden fusionsbedingt die Produkte weiterentwickelt und die IT-Anwendungslandschaft neu gestaltet. Auf dem Weg zu jeweils einem einheitlichen Bestandsführungssystem für alle Verträge wurden sowohl bei der SVG als auch bei der SVL im Geschäftsjahr weitere umfangreiche Bestandsmigrationen durchgeführt.

Im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns sind zu Beginn des Geschäftsjahres der Vertrieb und das Marketing der SVL zur SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH) verlagert worden. Darüber hinaus wurden zum gleichen Stichtag alle Mitarbeiter aus den

Zentralfunktionen der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG und SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG zur SVH versetzt.

Bis zum 31.12.2004 wurde die Rückversicherung des Elementarschadenprogramms der SVG über die SVH abgewickelt; seit dem Geschäftsjahr 2005 wickelt die SVG ihren diesbezüglichen Rückversicherungsbedarf direkt ab.

Geschäftsentwicklung und Gesamtergebnis

Die versicherungstechnische Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft schloss, bedingt durch Zuführungen zu den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 58,9 Mio. Euro, mit einem Verlust von 18,6 Mio. Euro ab.

In der Lebensversicherung konnte sich die SVL nicht vollständig von den schwierigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen lösen. Nach dem außerordentlich guten, vor allem auf Vorzieheffekten beruhenden Neugeschäft im Vorjahr kam es im Geschäftsjahr zu dem erwarteten Rückgang. Positiv entwickelten sich die Riester-Verträge; hier wurden allein im Dezember mehr Verträge vermittelt als im gesamten Vorjahr.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung betrug vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 425,3 (137,6) Mio. Euro. Der niedrige Vorjahreswert ist insbesondere auf das damalige niedrige Zinsniveau sowie die Verpflichtung zur Aufstockung der Deckungsrückstellung bei den Rentenversicherungen zurückzuführen.

Insgesamt wurde im Konzern nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und einschließlich des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 170,2 (108,6) Mio. Euro erzielt. Die deutliche Ergebnisverbesserung ist vor allem auf erhebliche Zuschreibungen auf Kapitalanlagen zurückzuführen.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis, das sich aus den sonstigen Erträgen und den sonstigen Aufwendungen zusammensetzt, hat sich von -87,8 Mio. Euro im Vorjahr um 9,7 Mio. Euro auf -97,5 Mio. Euro im Geschäftsjahr verschlechtert. Ursächlich ist vor allem ein Anstieg der sonstigen Aufwendungen, der u.a. aus einer zusätzlichen Dotierung der Pensionsrückstellungen resultiert. Der Rechnungszins wurde im Konzernabschluss in Verbindung mit der Einführung neuer Richttafeln von 6,0 %

auf 5,0 % abgesenkt, dieser Schritt verursachte insgesamt eine Ergebnisbelastung von rund 29,8 Mio. Euro. Gegenläufig wirkte sich bei den sonstigen Aufwendungen der Rückgang der Fusionsaufwendungen von rund 24 Mio. Euro im Vorjahr auf rund 16 Mio. Euro aus.

Vor Steuern wurde im Konzern ein Jahresüberschuss von 72,7 (20,9) Mio. Euro erzielt. Nach Steuern wird auf Konzernebene ein Jahresüberschuss von 22,0 (Jahresfehlbetrag 7,0) Mio. Euro ausgewiesen.

Das Geschäftsjahr 2005 ist insgesamt als zufrieden stellend zu bewerten. Die Geschäftsergebnisse liegen im Rahmen der Planung.

Beiträge

Die Gesamtbeiträge im Konzern (einschließlich Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung) sind um 0,8 % auf 2.863,1 (2.840,6) Mio. Euro gestiegen. Auf die gebuchten Bruttobeiträge entfielen davon 2.760,9 (2.782,6) Mio. Euro. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung beliefen sich auf 2.518,6 (2.471,4) Mio. Euro.

Im Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft nahmen die verdienten Beiträge für eigene Rechnung um 3,2 % auf 940,7 (911,1) Mio. Euro zu.

Im Lebensversicherungsgeschäft sind die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % auf 1.579,9 (1.571,8) Mio. Euro angestiegen.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle haben um 4,5 % auf 2.067,9 (1.979,4) Mio. Euro und für eigene Rechnung um 4,1 % auf 1.971,9 (1.895,2) Mio. Euro zugenommen.

Im Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft wird, gemessen an den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung, eine Nettoschadenquote von 64,3 (64,8) % ausgewiesen.

Im Lebensversicherungsgeschäft wurden an die Versicherungsnehmer Versicherungsleistungen in Höhe von 1.364,9 (1.304,3) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Hier von entfielen 871,5 (779,9) Mio. Euro – und damit 11,7 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung haben sich um 24,0 % auf 409,7 (539,3) Mio. Euro vermindert. Dabei hat insbesondere das rückläufige

Neugeschäft in der Lebensversicherung zu einem starken Rückgang der Abschlussaufwendungen geführt.

In Relation zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung gesetzt, beträgt die Kostenquote 16,3 (21,8) %.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist die Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Der Konzern konnte seine Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar. Nähere Einzelheiten zur Entwicklung des cash flow sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 28 dieses Berichts zu entnehmen.

Durch die Auflösung von Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung hat sich das Eigenkapital von 914,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 902,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr vermindert. Einzelheiten sind dem Eigenkapitalpiegel und den entsprechenden Angaben im Anhang zu entnehmen. In Relation zu den verdienten Nettobeiträgen für eigene Rechnung hat sich die Eigenkapitalquote auf 35,8 (37,0) % verschlechtert.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Konzern sind im Anhang auf Seite 34 dargestellt.

Kapitalanlagen

Die konsolidierten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) im Konzern sind im Berichtsjahr um 4,7 % auf 18.062,3 (17.251,6) Mio. Euro angewachsen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten sind saldierte Zu- und Abgänge in Höhe von 11,5 (-2,1) Mio. Euro zu verzeichnen gewesen. Abschreibungen wurden in Höhe von 26,8 (27,8) Mio. Euro vorgenommen.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben durch Zugänge und Zuschreibungen um 90,2 (293,3) Mio. Euro zugenommen. Dem stehen Abgänge von 60,9 (3,4) Mio. Euro und Abschreibungen von 6,3 (1,3) Mio. Euro gegenüber.

In Aktien und Investmentanteile wurden 332,0 (412,2) Mio. Euro angelegt. Die Zuschreibungen beliefen sich auf 185,1 (30,1) Mio. Euro. In festverzinsliche Wertpapiere wurden 84,0 (260,8) Mio. Euro investiert. Insgesamt ergab sich auf Wertpapiere im Berichtsjahr ein Abschreibungsbedarf von 4,5 (52,3) Mio. Euro; der Abgang betrug 411,3 (434,9) Mio. Euro.

An Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden 11,6 (29,1) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 143,9 (208,9) Mio. Euro zurück. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 5,5 (2,0) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 0,8 (0,4) Mio. Euro durchgeführt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden für nominal 1.562,4 (1.329,7) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 791,9 (839,1) Mio. Euro.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2005		2004		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	551,9	3,1	567,2	3,3	-15,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	497,9	2,8	474,9	2,8	23,0
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.909,0	27,2	4.699,0	27,2	210,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	430,0	2,4	454,7	2,6	-24,7
Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.502,6	8,3	1.639,7	9,5	-137,1
Namensschuldverschreibungen	4.929,4	27,3	4.299,2	24,9	630,2
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.941,8	27,4	4.801,5	27,8	140,3
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	81,1	0,4	89,2	0,5	-8,1
Einlagen bei Kreditinstituten	0,5	0,0	3,9	0,0	-3,4
Andere Kapitalanlagen	218,1	1,2	222,3	1,3	-4,1
	18.062,3	100,0	17.251,6	100,0	810,8

Die Erträge aus den Kapitalanlagen sind von 872,7 Mio. Euro auf 1.026,5 Mio. Euro gestiegen (17,6 %). Darin sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 12,8 (36,8) Mio. Euro sowie 186,3 (30,4) Mio. Euro an Zuschreibungen enthalten. Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen belasten das Ergebnis mit 48,9 (86,6) Mio. Euro.

Zu den operativen Konzernunternehmen im Einzelnen *

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung der SVH verringerten sich von 44,1 Mio. Euro um 12,2 % auf 38,7 Mio. Euro. Die Netto-Schadenaufwendungen gingen um 17,3 % auf 20,1 (24,3) Mio. Euro zurück.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Gewinn in Höhe von 5,5 (0,5) Mio. Euro ab. Ursächlich hierfür war neben einer Verbesserung der Abwicklungsergebnisse vor allem die hohe Zuführung zur Schwankungsrückstellung im Vorjahr, der im Geschäftsjahr eine geringfügige Auflösung folgte.

Von den Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnten im Geschäftsjahr Beteiligungserträge und Gewinnabführungen in Höhe von 24,3 (12,2) Mio. Euro größtenteils phasengleich vereinnahmt werden.

Der Jahresüberschuss ist von 5,1 Mio. Euro auf 19,5 Mio. Euro gestiegen. Der Bilanzgewinn beträgt ebenfalls 19,5 (12,0) Mio. Euro.

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)

Die gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,5 %. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % erhöht. Die entsprechende Schadenquote lag bei 70,6 (67,7) %.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sanken – im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen – auf 28,2 (28,3) %. Die Combined Ratio stieg auf 87,5 (83,9) %.

Das versicherungstechnische Ergebnis schloss, vor Veränderung der Drohverlust- und Schwankungsrückstellung, mit einem Gewinn von 35,8 (11,8) Mio. Euro. Der Rückstellung für drohende Verluste wurden 0,3 (Entnahme 1,2) Mio. Euro und der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen 59,5 (45,2) Mio. Euro zugeführt.

Die Entwicklung in den wichtigsten Versicherungszweigen verlief unterschiedlich. In der Kraftfahrtversicherung nahmen die Beitragseinnahmen um 5,6 % auf 220,4 Mio. Euro ab. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle stiegen um 3,2 % auf 201,2 Mio. Euro. Die Combined Ratio lag bei 107,6 (96,9) %.

Die Lage in der Industriellen Sachversicherung hat sich durch Großschäden ebenfalls verschlechtert. Die Beitragseinnahmen verringerten sich um 10,6 % auf 179,0 Mio. Euro. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen stiegen dagegen um 31,1 % auf 123,4 Mio. Euro. Ein Anstieg der Combined Ratio um 17,6 Prozentpunkte auf 79,3 % war die Folge.

Abnehmende Beitragseinnahmen waren auch in der Unfallversicherung zu verzeichnen. Der Rückgang betrug 2,7 % auf 44,3 Mio. Euro. Die Schadenaufwendungen für das Geschäftsjahr verringerten sich um 20,2 % auf 24,2 Mio. Euro. Die Combined Ratio sank analog um 23,4 Prozentpunkte auf 57,6 %.

Im größten Versicherungszweig, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, stiegen die Beitragseinnahmen um 0,8 % auf 396,7 Mio. Euro, die Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres um 2,9 % auf 270,4 Mio. Euro. Die Combined Ratio erhöhte sich auf 91,5 (88,4) %.

Positiv entwickelte sich die Haftpflichtversicherung. Die erzielten Beitragseinnahmen lagen um 4,7 % über denen des Vorjahres bei nunmehr 84,8 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle von 49,6 Mio. Euro lagen um 6,0 % niedriger als im Vorjahr. Die Combined Ratio verbesserte sich entsprechend um 16,3 Prozentpunkte auf 74,4 %.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 18,7 (7,1) Mio. Euro. Unter Berücksichtigung einer Einstellung von 3,0 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 15,7 Mio. Euro.

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % auf 1.581,1 (1.572,1) Mio. Euro angestiegen. Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 184,0 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Der Versicherungsbestand ist nach der Versicherungssumme um 1,3 % und nach laufenden Beiträgen um 4,4 % gesunken. Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil beträgt – gemessen an der Anzahl der Verträge – unverändert 6,9 %.

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 118.984 (247.561) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 2.378,3 (5.303,1) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 67,5 (310,2) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 170,1 (150,2) Mio. Euro erzielt. Die Vorjahreswerte waren geprägt durch ein außerordentlich gutes Neugeschäft, da die Kunden ihre Vorsorgemaßnahmen durch die Änderungen der steuerlichen Rahmenbedingungen auf das Jahr 2004 vorgezogen hatten. Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag und statistischem Einmalbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 11,3 % auf 4,9 %, bzw. von 8,1 % auf 7,8 % gefallen. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre ist der regionale Marktanteil nach statistischem laufendem Jahresbeitrag damit von 9,7 % auf 8,3 % zurückgegangen.

Die Stornoquote ist um 0,2 %-Punkte auf 3,9 % gesunken. Damit liegt sie weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2005 von 5,0 %.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2005 in den einzelnen Kapitalanlagenkategorien keine stillen Lasten. Bei einem Volumen von 5.272,7 (5.074,9) Mio. Euro zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Kapitalanlagen bestehen stille Reserven von 255,9 (178,4) Mio. Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 507,4 Mio. Euro.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 414,3 (74,2) Mio. Euro erzielt. Das Vorjahresergebnis war insbesondere geprägt durch die Verpflichtung zur Aufstockung der Deckungsrückstellung bei den Rentenversicherungen.

Vom Gesamtüberschuss wurden 389,3 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, sodass der Jahresüberschuss 25,0 Mio. Euro beträgt. Nach Zuführung von 10,0 Mio. Euro zu den anderen Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 15,0 Mio. Euro.

Personal- und Sozialbericht Personalentwicklung

Als Anbieter von »Sicherheitslösungen« können sich Versicherungsunternehmen nur bedingt über den Preis und die Versicherungsprodukte differenzieren. Neu im Markt eingeführte Produkte erfahren einen schnellen Nachahmungseffekt. Analysen zeigen, dass es für die Konkurrenten weitaus aufwändiger ist, den »Kundenservice« eines Versicherungsunternehmens zu kopieren. In letzter Konsequenz entscheiden somit die Mitarbeiter des Versicherungsunternehmens über den Erfolg beim Kunden und damit im Markt.

In diesem Verständnis handelnd ist es für den Konzern SV Sparkassenversicherung (SV) besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition mit einer höchst wirksamen Belegschaft zu stärken und auszubauen. Deshalb wurden zum Start der neu fusionierten Unternehmen sämtliche Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 im Rahmen eines Management-Audits mit professioneller externer Unterstützung eines renommierten Personalberatungsunternehmens und die Ebene 3 über ein strukturiertes, eignungsdiagnostisches Verfahren ausgewählt.

Erfolgreiche Personalentwicklung zeichnet sich dadurch aus, die Mitarbeiter zu befähigen, ihre erkannten Potenziale zu nutzen und in ergebnisorientierte Arbeit zu transformieren. Aus diesem Grund investierte die SV im Jahr 2005 insgesamt 1,74 Mio. Euro in die berufliche Weiterqualifizierung.

Im Jahr 2005 lag einer der Schwerpunkte in der Aus- und Weiterbildung der im Kundenservice-Ressort (KSR) beschäftigten Mitarbeiter. Kundenorientierung als oberste Priorität im KSR verlangt einen hohen Qualitäts- und Servicestandard. Exzellente mündliche und schriftliche Kommunikation sowie ein fundiertes Fachwissen zeichnen die ausgesuchte freundlichen und höflichen Mitarbeiter aus. Eine für jeden KSR-Agenten individuelle Personalentwicklung hat zum Ziel, dass sukzessive in allen Sparten entsprechende Kompetenzen aufgebaut werden. So gewährleistet die SV gegenüber ihren Kunden eine zeitnahe Bedienung bei Vertragsfragen und im Schadenfall. Insgesamt haben an den KSR-Schulungen 304 Mitarbeiter in 127 Schulungsveranstaltungen teilgenommen.

Berufsausbildung

Die SV beschäftigte am Jahresende 2005 konzernweit 210 (237) Auszubildende. Die Ausbildungsquote bei den Versicherungsgesellschaften liegt damit bei der angestrebten Zielgröße von rund 7 %. Die Gesellschaften bekennen sich zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bilden an allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Ausgebildet wird vorrangig im Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau (80 %). Daneben werden noch Studierende der Berufsakademien (20 %) beschäftigt.

Der veränderten Bedarfssituation der Unternehmen entsprechend wurde ein neues konzerneinheitliches außendienstorientiertes Ausbildungskonzept entwickelt. Etwa 60 % der Ausbildung werden zukünftig im Vertrieb und hier vor allem in den Agenturen stattfinden. Das Auswahlverfahren wurde dem neuen Anforderungsprofil angepasst und prüft in hohem Maße die Außendienstleistung der Bewerber. Die verbleibenden Anteile der Ausbildung im Innendienst ermöglichen auch einen späteren Einsatz in den versicherungstechnischen Abteilungen und Zentralfunktionen der Häuser. Diese Kombination eröffnet dem Unternehmen und den Azubis nach Abschluss der Ausbildung einen flexiblen Einsatz.

Zum 01.08.2006 tritt das neue Berufsbild Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen in Kraft und löst den Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau ab. Die neue Ausbildungsordnung berücksichtigt verstärkt die Kompetenzbereiche Kundenberatung und Verkauf. Der Ausbau dieser Fähigkeiten korrespondiert sehr gut mit dem neuen außendienstorientierten Ausbildungskonzept der SV. Auch die inhaltliche Erweiterung um Finanzdienstleistungsprodukte integriert sich gut in die künftigen Vertriebsanforderungen innerhalb des S-Finanzverbundes. Die SV ist in dem Expertengremium des Berufsbildungswerkes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (BWV), das mit der Reform der Ausbildung in der Versicherungswirtschaft betraut war, vertreten und daher gut auf die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung vorbereitet.

Leistungsorientierung und Vergütung

Konzernweit ist das Führen mit Zielen implementiert. Grundlage der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung ist eine differenzierte Führung über individuelle Zielvereinbarungen. Die Vergütung auf den Ebenen 1 bis 3 unterhalb des Vorstandes hängt zu einem spürbaren Anteil von der Erreichung der individuellen Ziele, der Gesamtleistung und dem Unternehmenserfolg ab.

Auf der Ebene der Mitarbeiter wurde ebenfalls konzernweit ein Erfolgsbeteiligungsmodell implementiert, welches die individuelle Leistung und Zielerreichung eines jeden Mitarbeiters würdigt.

Änderungen betrieblicher Vereinbarungen

Die konzernweite Implementierung der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung wurde mittels der Betriebsvereinbarungen zum Mitarbeitergespräch, Tantiememodell und Erfolgsbeteiligungsmodell gemeinsam zwischen Geschäftsleitung und Arbeitnehmer- bzw. Leitendenvertretung vereinbart.

Für 541 SV-Mitarbeiter hat ein spezieller Haustarifvertrag Gültigkeit, der in wesentlichen Teilen Bezug auf den Bundesangestelltentarifvertrag (BAT) im Bereich der Kommunalen Arbeitsgeber nimmt. Dieser Mitarbeiterkreis stammt von der ehemaligen SV Sparkassen-Versicherung Hessen-Nassau-Thüringen, die seinerzeit in der öffentlich-rechtlichen Rechtsform geführt wurde. Im Zuge der Ablösung des BAT durch den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) wurden auch die Arbeitsverhältnisse der Mitarbeiter im Haustarif auf der Grundlage entsprechender Vereinbarungen mit der Gewerkschaft ver.di auf die Vergütungsstruktur des TVöD umgestellt.

Dank an die Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben entscheidend zum geschäftlichen Erfolg beigetragen. Die Dynamik des Marktes und die Fusion stellten und stellen sie vor große Herausforderungen und verlangen ihnen in hohem Maße Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Kompetenz ab. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihren tatkräftigen Einsatz.

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern	SVH	SVG	SVL	SV Informatik	SV -Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2005	1.530	1.189	321	221	3.261
Anteil Frauen %	58,8	47,9	58,6	26,7	52,6
Anteil Männer %	41,2	52,1	41,4	73,3	47,4
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	77,5	85,7	86,0	88,2	82,0
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	22,5	14,3	14,0	11,8	18,0
Alter (Durchschnittsjahre)	41,8	40,4	36,7	43,5	40,9
Betriebszugehörigkeit (Durchschnitt in Jahren)	13,6	13,6	13,2	13,2	13,6

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikopolitik – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Sämtliche identifizierten Einzelrisiken werden in so genannten Handlungsfeldern verdichtet, für die jeweils ein Hauptabteilungsleiter zuständig ist. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Controlling/Unternehmenssteuerung nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben Systemprüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2004 hat die Funktionalität des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SV Informatik aufgefordert,

- die wesentlichen Risiken – mindestens jedoch die zwei größten Risiken – ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die bestehenden und aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chanccenerhebung und -einschätzung liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation des Konzerns einen wichtigen Input für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne.

Ergebnisse der Risikoerhebung Versicherungstechnische Risiken SVL

Bei einem Lebensversicherungsvertrag ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses versicherungstechnische Risiko kann insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit auftreten, da sich eine merkliche Änderung der biometrischen Risiken über einen langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit der Tarifikalkulation, unter Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden kann. Ausreichende Sicherheitszuschläge kompensieren auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen in der Risikosituation. Die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird unter Berücksichtigung von Aufstockungen alljährlich anhand der Gewinnzerlegung überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass ausreichende Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken vorhanden sind. Bereits im Jahr 2004 wurden für Rentenversicherungen und Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der Sterbetafel 2004 R der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) bzw. der DAV-Tafeln 1997 für das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind, Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstellung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit den Rechnungsgrundlagen einer im Jahr 2005 modifizierten, d.h. mit höheren Sicherheitsmargen versehenen DAV-Sterbetafel 2004 R-Bestand und den Rechnungszinssätzen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichtigung

der vertraglichen Tarifprämie und der geschäftsplanmäßigen Kostensätze ermittelt. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den realitätskonformen Ergebnissen verglichen und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehensweise kann auch zukünftig eine Zuführung zusätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden bei allen Versicherungen des Bestandes, welche nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997 kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrechnungen mit diesen neuen Rechnungsgrundlagen und einem Rechnungszins von 4,0 % ermittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden mit Ausnahme der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornorisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen, deutlichen Zinsanstieg resultiert. Ein solcher Zinsanstieg führt zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durchgeführte Untersuchungen mit realitätsnahen Prämissen haben ergeben, dass die Eigenmittel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitätsspanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu bedecken.

Für Teilbestände, bei denen aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 bisher nicht vorgeordnete Mindestrückkaufswerte zu gewähren sind, wurden im Geschäftsjahr 2005 ebenfalls zusätzliche Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Des Weiteren werden biometrische Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert. Diese Vorgehensweise grenzt die versicherungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoegebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2005 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 5,35 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2005 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 507,4 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2005 ein Volumen in Höhe von 1.199,4 Mio. Euro auf.

SVG

Bei einem Kompositversicherer können versicherungstechnische Risiken darin liegen, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Ursachen hierfür können Fehler bei der Kalkulation oder falsche Risikoeinschätzungen beim Vertragsabschluss sein mit der Folge, dass keine ausreichenden, risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Des Weiteren kann die fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu einem hohen Risiko führen.

Die Gesellschaft hat eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit kontrollierbar machen.

Hierzu zählen:

- eine breite Risikostreuung
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen
- eine vorsichtige Zeichnungspolitik
- angemessene Schadenreserven
- ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Als Elementarschadenversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (Stürme, Hochwasser, regionale Erdbeben), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin deutlich zunehmen werden.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der Gesellschaft relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die SVG in diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt. Aus diesem Grund wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die

regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden.

Mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen einer 100-jährigen Wiederkehrperiode sind Grundlage bei der Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes für Elementarrisiken. Der Eigenbehalt für Elementarrisiken wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden. Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31.12.2005 ein Volumen in Höhe von 1.224,4 (1.161,9) Mio. Euro aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden damit deutlich übererfüllt

Solvabilitäts-Soll	159,5 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	689,7 Mio. €
Überdeckung	530,2 Mio. €
Erfüllungsgrad	432,5 %

SVH

Bei einem Rückversicherer treten insbesondere Risiken aus Abwicklungsverlusten auf. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen. Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf das Vorliegen eines ausgewogenen Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung entwickelten sich, beginnend in 1996, wie folgt:

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	68,1	70,4	58,5	56,5	59,6	58,7	67,0	65,7	56,7	56,0
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	-9,7	0,2	-3,8	-2,5	2,9	0,4	-0,3	-3,8	2,5	4,6

Konzern

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung im Konzern zeigen für die letzten Jahre folgende Entwicklung auf:

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	95,5	76,8	78,7	108,1	85,9	78,9	76,3
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	13,7	-5,3	12,1	20,5	17,6	17,2	14,3

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Diese Forderungen entstehen insbesondere bei der SVG. Bei ihr betragen zum 31.12.2005 die Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, gegenüber Versicherungsnehmern 23,0 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittlern 8,9 Mio. Euro.

In den vergangenen drei Jahren lag die Ausfallquote dieser Forderungen im Konzern zwischen 0,21 und 0,40 %.

Die Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften in Höhe von 32,5 Mio. Euro können in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Forderungsbeträge per 31.12.2005 in Mio. € (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Forderungen in %
AAA	1,25	3,9
AA	0,28	0,9
A	19,75	60,9
BBB	0,02	0,1
BB		
B		
CCC		
Not rated	11,07	34,1
Gesamte Forderungen (inkl. Forderungen < 5.000 €)	32,46	100,00

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-,
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2005 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % bis zum Stichtag 31.12.2006 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – der Marktwert um 330,7 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwertes bei zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 76,8 Mio. Euro zur Folge.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen:

Ratingklasse		Zeitwert in Mio. €
Investment-Grade	(AAA – BBB)	14.931
Non-Investment-Grade	(BB – B)	77
Non-Investment-Grade	(CCC – D)	0
Not rated	(ohne Rating)	507
Gesamt		15.515

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden auf Ebene der operativen Gesellschaften über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Rahmen der im Jahr 2005 andauernden Fusionsarbeiten wurden – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft zusammengeführt. Die Migration der Datenbestände wurde zu einem großen Teil in 2005 umgesetzt bzw. dauert für einzelne Tarifwerke im Bereich Leben bis ins Jahr 2007 und für einzelne Bestände im Bereich Schaden/Unfall noch bis Mitte 2006 an. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken sowohl bei der Umsetzung der Fusion als auch bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Die im Frühjahr 2006 vereinbarte Kooperation mit der Provinzial NordWest (auch auf Seite 18 unter »Aktuelle Entwicklung« dargestellt) in den Bereichen der Informatik und des Asset Managements birgt Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Die dargestellten Risiken stellen zum Teil auch Chancen dar; dies ergab eine erste Chancenerhebung bei den Risikoverantwortlichen der SV und der SV Informatik.

Sowohl für die SVG als auch für die SVL erwarten wir eine Steigerung des Neugeschäfts aufgrund der Stärkung des Vertriebs und der Unterstützung durch den neuen Kundenservice-Bereich, auf den weiter unten näher eingegangen wird. Für die SVG gilt es u.a. das Cross-Selling-Potenzial im Gebäudebestand zu nutzen. Die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung aufgrund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung kann zu einem höheren Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen.

Für den Rückversicherungsmarkt gehen wir im Hinblick auf die aktuelle weltweite Elementarschadensituation mittelfristig von einem hohen, aber stabilen Prämienniveau aus.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Operationale Chancen ergeben sich aus der Vereinheitlichung der IT-Systeme und aus dem KundenServiceRessort. Die Standardisierung der IT-Landschaft hilft dabei, Tätigkeiten

zu straffen bzw. Aufwände zu reduzieren und unterstützt damit die Optimierung der Geschäftsprozesse. Der neue Kundenservice-Bereich führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

Darüber hinaus ergeben sich Chancen aus der Tätigkeit der operativen Unternehmen SVL und SVG; diese sind im »Ausblick« dargestellt.

Die sich aus der Kooperation mit der Provinzial NordWest ergebenden Chancen werden unter »Aktuelle Entwicklung« erläutert.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Bei der SVG und der SVH liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadendeckung und der Kapitalanlagen. Des Weiteren muss nach wie vor die Verknappung bzw. die Verteuerung des Gutes »Rückversicherung« intensiv beobachtet werden. Für die SVH spielt außerdem das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Das größte Risikopotenzial für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können darüber hinaus durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Daher wird laufend die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaften zu sichern.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind auch konzernübergreifend vorhanden. Die Berechnung auf Grundlage des konsolidierten Abschlusses ergab zum 31.12.2004 einen Bedeckungssatz von 154,3 %.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es für den Konzern im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Die Provinzial NordWest und die SV Sparkassenversicherung haben sich zu einer Kooperation durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entschlossen. Durch die Zusammenarbeit in diesen Bereichen werden wirtschaftliche Vorteile erschlossen und die Marktposition der beiden Unternehmen sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld gestärkt.

Die Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen bei den einmaligen Investitionen und auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Die Kapitalanlage-Aktivitäten werden ebenfalls in einer gemeinsamen Gesellschaft gebündelt, um mit dem Fokus auf die wichtigen Asset-Klassen eine höhere Performance zu erreichen.

Weitere wichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Die wirtschaftliche Aufwärtsbewegung in Deutschland spiegelt sich in der Prognose des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2006 wider. Der Sachverständigenrat geht für das Jahr 2006 von einem Wirtschaftswachstum (BIP-Wachstum) in Deutschland von 1,0 % aus. Die Konjunkturbelebung erfolgt jedoch hauptsächlich durch außenwirtschaftliche Impulse. Die binnenwirtschaftliche Entwicklung bleibt bis auf weiteres verhalten.

Branchenspezifische Einflussfaktoren in der **Schaden- und Unfallversicherung** wie das aktuelle gesamtwirtschaftliche Umfeld, die hohe Marktdurchdringung, der Preiswettbewerb

durch einen härter werdenden Markt, Abhängigkeiten vom Schadenverlauf und Prämienanpassungsmechanismen beeinflussen die Beitragsentwicklung 2006. Ein erneuter Rückgang des Prämienvolumens wird vom gesamten Markt erwartet.

Das versicherungstechnische Ergebnis der SVG hat sich im Jahr 2005 deutlich verbessert, es ist aber aus Ergebnissicht noch nicht ausreichend. Für das Jahr 2006 wird entgegen dem Markttrend von einem leichten Wachstum bei den Beiträgen ausgegangen. Bei einem ähnlichen Schadenverlauf wie in 2005 sowie einer reduzierten Kostenbelastung durch die Ausschöpfung von Synergiepotenzialen aus der Fusion geht die Gesellschaft von weiteren Verbesserungen in den Ergebnissen sowie der Risikotragfähigkeit aus. Auch für das Jahr 2007 werden weiterhin moderat steigende Beitrags-einnahmen und rückläufige Kosten prognostiziert. Dies wird zur Stabilisierung der Ergebnisse auf einem zufrieden stellenden Niveau führen.

Die SVG sieht – trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch in den kommenden zwei Jahren Chancen, ihre regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen weiter zu festigen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden auszubauen.

Ähnliche Erwartungen gelten für den **Lebensversicherungsmarkt**.

Die Schwäche der Binnennachfrage wirkt sich auch auf den Verkauf von Lebensversicherungsverträgen aus. Die Erwartungen für den Lebensversicherungsmarkt sind daher verhalten. Während die Geschäftsentwicklung der SVL in den Jahren 2004 und 2005 stark von den Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes geprägt war, ist für 2006 von einer Normalisierung auszugehen. Das Neugeschäft dürfte sich gegenüber 2005 deutlich erholen, aber wohl noch nicht auf das Niveau vor Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes zurückkehren. Positive Effekte werden in 2006 von den Riester-Verträgen erwartet. Durch das Inkrafttreten der nächsten Förderstufe der »Riester-Treppe« ist mit steigenden Beiträgen zu rechnen.

Ebenfalls positiv wird sich in den nächsten Jahren der steigende Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge auf das Geschäft der Lebensversicherung auswirken. Wegen den immer größer werdenden Versorgungslücken in der gesetzlichen Rentenversicherung zeigt sich die Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge offensichtlicher denn je. Den potenziellen Kunden sind jedoch wirtschaftliche Grenzen gesetzt, die insbesondere durch die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, sinkende Realeinkünfte und steigende Lebenshaltungskosten verursacht werden. Auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen, die verbreitete Abwärtshaltung in der Bevölkerung und die wachsende Zahl und Höhe der regulären Versicherungsabläufe werden sich auf die zukünftige Entwicklung im Bereich der Lebensversicherung auswirken. Große Bedeutung für die Absatzchancen von Lebensversicherungsprodukten wird auch das Vertrauen der potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Branche haben.

In Summe sind die Wachstumsaussichten auf dem deutschen Markt hinsichtlich der Beitragsentwicklung in der Lebensversicherung gedämpft, das Beitragsaufkommen dürfte nur leicht steigen.

Die SVL sieht – trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch für die kommenden zwei Jahre Chancen, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es wie bei der SVG, das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden zu forcieren.

Trotz der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit

BETRIEBENE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Von den Versicherungsgesellschaften des Konzerns wurden im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige und -arten betrieben:

LEBENSVERSICHERUNG	möglicher Anwendungsbereich ¹
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Basisrente)	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
SV PrämienRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung ; K = Kollektivversicherung

SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNG

Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Kredit- und Kautionsversicherung
Extended Coverage-Versicherung
Betriebsunterbrechungsversicherung
Beistandsleistungsvericherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Schadenversicherungen
Allgefahren
Atomanlagen-Sach
Ausstellung
Fahrrad
Filmtheater-Einheit
Garderoben
Jagd- und Sportwaffen
Kraftfahrtgepäck
Kühlgüter
Maschinengarantie
Musikinstrumente
Mietverlust
Reisegepäck
Reiserücktrittskosten
Schlüsselverlust
Übrige Vermögensschaden
Valoren (privat)
Vertrauensschaden
Waren in Tiefkühlanlagen

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2005 AKTIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	70.371	84.598
B. KAPITALANLAGEN		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	551.909	567.231
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	24.649	14.952
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	72.478	98.420
3. sonstige Beteiligungen	394.890	355.435
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.857	6.084
	497.874	474.890
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.908.986	4.698.994
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	430.009	454.712
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.502.645	1.639.738
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	4.929.357	4.299.200
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.510.020	4.514.923
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	81.144	89.210
d) übrige Ausleihungen	431.748	286.543
	9.952.269	9.189.876
5. Einlagen bei Kreditinstituten	513	3.874
6. Andere Kapitalanlagen	218.137	222.278
	17.012.559	16.209.471
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	5.758	5.871
	18.068.101	17.257.463
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN	260.351	175.830
D. FORDERUNGEN		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	95.828	179.444
2. Versicherungsvermittler	31.264	32.514
	127.092	211.957
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 17.720 (24.529) Tsd. €	37.084	32.579
III. Sonstige Forderungen davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 2.498 (1.317) Tsd. €	105.815	145.174
	269.992	389.710
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
I. Sachanlagen und Vorräte	21.359	22.491
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	319.338	463.642
III. Andere Vermögensgegenstände	32.112	39.238
	372.809	525.370
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	238.001	234.456
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	118.727	148.465
	356.728	382.920
G. VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB	15.686	15.073
	19.414.037	18.830.965

PASSIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL		
I. Gezeichnetes Kapital	212.157	212.157
II. Kapitalrücklage	553.178	506.648
gekürzt um aufgelösten aktiven Unterschiedsbetrag:		
7.160 (0) Tsd. €		
III. Erwirtschaftetes Eigenkapital	38.029	96.715
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	99.473	98.635
	902.837	914.155
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	357.387	370.385
2. davon ab:		
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	8.069	8.634
	349.317	361.751
II. Deckungsrückstellung	14.000.764	13.578.497
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	1.115.527	1.111.635
2. davon ab:		
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	264.787	276.680
	850.740	834.955
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	1.174.428	969.234
2. davon ab:		
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	115	105
	1.174.313	969.129
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	517.737	458.794
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	6.904	6.748
2. davon ab:		
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	144	690
	6.760	6.057
	16.899.631	16.209.183
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD		
I. Deckungsrückstellung	259.679	175.830
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	672	0
	260.351	175.830
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	282.619	242.488
II. Steuerrückstellungen	44.053	53.301
III. Sonstige Rückstellungen	102.363	121.558
	429.035	417.347

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCK- DECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			14.477	14.954
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	707.981			857.281
2. Versicherungsvermittlern	<u>28.222</u>			<u>72.533</u>
		736.203		929.813
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		26.468		32.046
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 11.524 (9.331) Tsd. €				
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.319		7.119
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>117.511</u>		<u>98.481</u>
davon aus Steuern: 14.524 (14.558) Tsd. €			885.501	1.067.459
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 523 (541) Tsd. €				
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 58 (0) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			22.206	32.038
			19.414.037	18.830.965

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2005**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.181.058		1.210.832
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	236.234	944.823	292.661
			918.171
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-3.499		-8.164
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	665		-1.123
		-4.164	-7.041
		940.659	911.130
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung		59	-6
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		1.059	533
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	693.396		731.493
bb) Anteil der Rückversicherer	101.430		140.365
		591.966	591.128
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.235		-64.197
bb) Anteil der Rückversicherer	-11.742		-63.873
		12.977	-325
		604.943	590.803
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-146	-26
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-703	89
		-849	63
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		235	1.024
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	334.258		341.778
b) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	66.707		68.560
		267.551	273.219
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		27.822	28.286
9. Zwischensumme		40.377	18.388
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen		-58.943	-49.989
11. Versicherungstechnisches Ergebnis im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		-18.565	-31.601

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.579.860		1.571.797
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.468		19.035
		1.561.392	1.552.762
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		16.598	7.526
		1.577.990	1.560.288
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		102.147	57.975
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus assoziierten Unternehmen	495		483
bb) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	5.949		3.088
		6.444	3.571
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.479		17.411
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	676.687		666.790
		699.167	684.201
c) Erträge aus Zuschreibungen		131.621	23.765
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		9.365	31.314
		846.597	742.851
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		40.925	6.822
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		1.456	60.486
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.372.710		1.303.540
bb) Anteil der Rückversicherer	6.400		5.903
		1.366.310	1.297.637
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	520		8.596
bb) Anteil der Rückversicherer	-152		1.791
		672	6.806
		1.366.982	1.304.443
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-506.334	-622.749
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-453	0
		-506.787	-622.749
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		389.313	69.195
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	101.321		222.851
b) Verwaltungsaufwendungen	51.707		53.736
		153.028	276.587
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		10.866	10.536
		142.162	266.051
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsauf- wendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		23.014	23.338
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		23.537	40.958
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.759	1.779
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		4.202	0
		54.512	66.076
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		76.753	31.491
12. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft		32.605	68.419

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		-18.565	-31.601
b) im Lebensversicherungsgeschäft		32.605	68.419
		14.039	36.818
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.306		967
bb) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	10.539		10.704
		12.844	11.671
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.612		28.111
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	85.339		77.868
		108.951	105.979
c) Erträge aus Zuschreibungen		54.636	6.683
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.415	5.469
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		72	0
		179.918	129.802
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		5.781	13.523
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		15.326	42.253
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		2.040	1.389
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		0	179
		23.147	57.344
		156.771	72.457
4. Technischer Zinsertrag		-657	-628
		156.115	71.829
5. Sonstige Erträge		47.806	41.980
6. Sonstige Aufwendungen		145.275	129.771
		-97.469	-87.791
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		72.685	20.856
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		47.628	24.211
9. Sonstige Steuern		3.058	3.646
		50.686	27.857
10. Jahresüberschuss/ -fehlbetrag		21.999	-7.001
davon auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis: 1.935 (-792) Tsd. €			

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Unterschiedsbetrag aus der Kapital- konsolidierung	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
STAND AM 31.12.2003	139.000	302.217	101.501	49.409	592.127	62.022	654.149
Ausgabe von Anteilen	73.157	204.431	0	0	277.588	0	277.588
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-14.796	-14.796	-1.379	-16.175
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	-5.985	0	-5.985	12.334	6.349
Übrige Veränderungen	0	0	-28.048	843	-27.205	26.450	-755
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	-6.209	-6.209	-792	-7.001
STAND AM 31.12.2004	212.157	506.648	67.468 *	29.247	815.520	98.635	914.155
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	-12.000	-12.000	-1.673	-13.673
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	46.530	-67.468	718	-20.220	576	-19.644
Konzern-Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	20.064	20.064	1.935	21.999
STAND AM 31.12.2005	212.157	553.178	0	38.029	803.364	99.473	902.837

* Es erfolgte ein saldiertes Ausweis mit aktiven Unterschiedsbeträgen in Höhe von 7.160 Tsd. Euro

Die Übrigen Veränderungen der einzelnen Posten des Konzerneigenkapitals resultieren im Wesentlichen aus den Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der at Equity-Bilanzierung.

Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zum 31.12.2005 zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 19.484 Tsd. Euro.

Einer gesetzlichen Ausschüttungssperre unterliegen das Gezeichnete Kapital sowie ein Anteil der Kapitalrücklage in Höhe von 510.975 (2004: 510.975; 2003: 306.544) Tsd. Euro.

Weitere Erläuterungen zum Konzerneigenkapital sind im Anhang unter »Konsolidierungsmethoden«, unter »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« und unter »Angaben zur Bilanz« vorgenommen worden.

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2005 Tsd. €
1. OPERATIVER BEREICH	
Periodenergebnis einschließlich anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	21.999
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	774.969
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-10.448
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-52.756
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-6.982
Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-188.320
Veränderung sonstiger Bilanzposten	49.920
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-45.409
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	542.973
2. INVESTITIONSBEREICH	
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	58.442
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	-86.997
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.395.655
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-2.024.890
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	135
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-43.295
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-700.950
3. FINANZIERUNGSBEREICH	
Dividendenzahlungen	13.673
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	13.673
4. FINANZMITTELBESTAND	
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-144.304
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	463.642
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	319.338
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDES	
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	319.338
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	319.338

Der saldierte Betrag der im Geschäftsjahr gezahlten bzw. erstatteten Ertragsteuern beläuft sich auf 64.178 Tsd. Euro.

ANHANG**GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN**

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften – Handelsgesetzbuch (HGB), Aktiengesetz (AktG), GmbH-Gesetz (GmbHG) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – erstellt. Die Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) fand Anwendung.

KONSOLIDIERUNGSKREIS GEMÄSS § 290 HGB**MUTTERUNTERNEHMEN:
SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart (SVH)****TOCHTERUNTERNEHMEN:**

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart (SVG)	SVH	88,7
SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart (SVL)	SVH	97,5
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SVV)	SVL	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Bürohaus Weilimdorf KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. GHR-Immobilien KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Jahn-Center KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Kronen-Carré KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Mannheim-Mitte KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Neckartal KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Stadtteilzentrum Komturplatz Freiburg KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Verwaltungsgebäude KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Wohnpark KG, Stuttgart ¹	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Nr. 2 mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 6 mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Benary Erwerbs- und Baugesellschaft bR, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart ¹	SVL SVG	66,7 33,3
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0

¹ Die Tochterunternehmen sind gemäß § 264b HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

² Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Nr. 1 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 3 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 4 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVG	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 5 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft Nr. 7 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL	100,0
Liegenschaftsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft Nr. 8 mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVG	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassenversicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden ²	SVL	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart (ehemals: Sparkassenversicherung Kompetenz-Centrum Betriebliche Altersversorgung GmbH, Wiesbaden) ²	SVG	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH, Kassel ²	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart (ehemals: Sparkassenversicherung Service GmbH, Bebra) ²	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt ²	SVG	100,00
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ²	SVG SVL	75,0 25,0
Benary-Rotunde-Nutzergesellschaft bR, Erfurt ²	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart ²	SVH	94,1
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ²	SVG SVL	66,7 16,2
Häussler GmbH & Co. KG Zehnte Bau + Boden Gesellschaft, Stuttgart ^{3,4}	SVL	69,0
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel ²	SVG	66,7
PEEUP III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ^{3,4}	SVL SVG	45,5 15,2
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München (BSÖ)	SVH	55,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München ²	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München ²	SVG	51,0

² Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

³ Die Tochterunternehmen wurden aufgrund erheblicher und andauernder Beschränkungen der Rechte des Mutterunternehmens gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 1 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

⁴ Zugänge in 2005

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN:

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim ¹	SVL	50,0
Helaba-Assekuranz-Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Helaba-Assekuranz-Vermittlungs-GmbH & Co. KG, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie Verwaltungsgesellschaft mbH, i. L., Kassel ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	SVG	50,0
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Wiesbaden	SVG SVL	33,1 16,5
S. V. Holding AG, Dresden	BSÖ	49,0
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim ¹	SVH	46,0
PEEUP III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ^{1,2}	SVL	45,5
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart ¹	SVH	33,3
South-West German Investment Company Ireland, Dublin ¹	SVV	33,3
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel ¹	SVG	30,3
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe ¹	SVL	30,0
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	SVL	29,0
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam ¹	SVL	29,0
PEOP I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ^{1,2}	SVL	28,7
PETP IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main ¹	SVL	26,1
GBt Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart ¹	SVH	20,9
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ^{1,3}	SVL	20,0

BETEILIGUNGEN:

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart ⁴	SVH	26,0
Eigenkapital per 31.12.2004: 5.927 Tsd. €		
Jahresüberschuss 2004: 700 Tsd. €		

¹ Die assoziierten Unternehmen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB einbezogen und demnach unter den »sonstigen Beteiligungen« in der Konzernbilanz ausgewiesen.

² Zugänge in 2005

³ Zudem werden 5,5 % von der Vertreter-Vereinigung Selbständiger GeschäftsstellenleiterInnen der SV Sparkassen-Versicherung treuhänderisch für die SVL gehalten.

⁴ Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses wurde die Beteiligung zu Anschaffungskosten bilanziert.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konzernabschlussstichtag ist der 31.12.2005, der dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht. Dies ist der Konzernabschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Tochterunternehmen wurden auf der Grundlage ihrer Jahresabschlüsse konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB zum Zeitpunkt der grundlegenden Erstkonsolidierung (31.12.1994). Für Tochterunternehmen, die zu einem späteren Zeitpunkt erworben wurden, erfolgte die Anwendung der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 2 Satz 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung der Vorjahre bzw. des Geschäftsjahres entstandenen aktiven (in Höhe von 7.160 Tsd. Euro) und passiven Unterschiedsbeträge (in Höhe von 74.585 Tsd. Euro) wurden im Geschäftsjahr mit der Kapitalrücklage verrechnet. Zudem wurde ein im Vorjahr entstandener passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 62 Tsd. Euro mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) gemäß § 312 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen. Die im Vorjahr hieraus entstandenen aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 20.575 Tsd. Euro wurden ebenfalls mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Bei den vollkonsolidierten Tochterunternehmen wurden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet und konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen konsolidiert.

Bei der Zwischenergebniseliminierung wurde von der Erleichterungsmöglichkeit des § 341j Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Abweichend zum Vorjahr erfolgte im Geschäftsjahr ein geänderter Ausweis der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals. Erstmals wurde das sogenannte »Erwirtschaftete Eigenkapital« ausgewiesen. Dieses setzt sich im Vorjahr aus den Gewinnrücklagen, dem Konzerngewinn und dem Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung zusammen. Die Vorjahresangaben in der Konzernbilanz wurden entsprechend angepasst. Hinsichtlich der Entwicklung des Postens im Geschäftsjahr wird auf die »Angaben zur Bilanz« verwiesen.

Die Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen gingen vollständig in

den Konzernabschluss ein, sofern nicht Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Innerhalb des Konzerns stimmen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bis auf die Bewertung der Pensionsrückstellungen weitestgehend überein. Im Unterschied zu den Einzelabschlüssen wurden die Pensionsrückstellungen im Konzernabschluss auf der Grundlage eines Rechnungszinses von 5,0 % statt 5,5 % gebildet. Die vorhandenen Abweichungen in den Einzelabschlüssen sind von untergeordneter Bedeutung, so dass Anpassungen nicht erforderlich sind.

Der im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung verwendete Steuersatz in Höhe von 40 % entspricht dem durchschnittlichen Steuersatz aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen bzw. generell steuerpflichtigen Gesellschaften mit Sitz im Inland.

Die erfolgswirksame Verbuchung des aktiven Rückversicherungsgeschäfts mit außerhalb des Konsolidierungskreises stehenden Partnern erfolgt um ein Jahr zeitversetzt.

Sofern Fremdwährungsposten vorlagen, wurden diese unter Berücksichtigung des Niederwertprinzips mit den Devisenkursen zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Bewertungsmethoden Aktiva

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich zulässigen, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen bilanziert.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen sowie der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Die Bewertung der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen erfolgte nach der Equity-Methode. Die Ausleihungen an Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Aktien, Investmentanteile und andere fest- und nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederwertprinzips bewertet. Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wurde er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben.

ben. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Inhaber von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der stillen Beteiligungen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die fälligen **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft, die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **sonstigen Forderungen** sowie **Vermögensgegenstände** wurden mit den Nominalwerten angesetzt. Die noch nicht fälligen Ansprüche wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend den Geschäftsplänen aktiviert. Gegebenenfalls wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, die mit Ausnahme der entgeltlich erworbenen Bestandswerte um steuerlich zulässige Abschreibungen vermindert wurden. Die entgeltlich erworbenen Bestandswerte werden analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau degressiv bzw. linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten sind mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzelnen oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Bewertungsmethoden Passiva

Die Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte gemäß § 308 Abs. 2 Satz 2 HGB gegenüber den Einzelabschlüssen unverändert.

Die Rückstellung für **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Geschäft wurde grundsätzlich, unter Berücksichtigung des Versicherungsbeginns und der steuerlichen Vorschriften, für jeden Vertrag einzeln ermittelt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgte grundsätzlich für jede Versicherung einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, im Leben-Neugeschäft nach den Verordnungen bzw. Vorschlägen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV), beim Altbestand nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen. Insbesondere wurden auch Rückstellungen aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 für höhere beitragsfreie Versicherungssummen und Rückkaufswerte gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wurde für bekannte Versicherungsfälle grundsätzlich einzeln ermittelt. Darüber hinaus wurde aufgrund von Erfahrungswerten bzw. mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) für unbekannte Schäden eine Spätschadenrückstellung gebildet. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 für erhöhte Rückkaufswerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde.

Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen gemäß den Aufgaben der Vorversicherer passiviert; ggf. wurden aufgrund von Erfahrungswerten Erhöhungen vorgenommen. Die auf die Rückversicherer entfallenden Anteile wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen angesetzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die **Schwankungsrückstellung** und **ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341h Abs. 1 HGB und den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wurde gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet.

Die Bildung einer **Stornorückstellung** wurde in Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos vorgenommen.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** und ähnlicher Verpflichtungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,0 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Aus der **Umstellung der Rechnungsgrundlagen** (neue Richttafeln, Reduktion des Rechnungszinses von 6,0 % auf 5,5 %) für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Jubiläen resultierte auf Ebene der einbezogenen Einzelabschlüsse insgesamt eine Ergebnisbelastung vor Steuern in Höhe von 11,3 Mio. Euro für die Pensionsrückstellungen und 1,3 Mio. Euro für die übrigen Rückstellungen.

Zudem erfolgte im Rahmen der Berechnung der Pensionsrückstellungen auf Konzernebene eine Reduktion des Rechnungszinses um weitere 0,5 % auf 5,0 %. Dies hat eine Ergebnisbelastung vor Steuern in Höhe von 14,0 Mio. Euro zur Folge.

Die Ermittlung der Wertansätze der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rentenverpflichtungen wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen wurden.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung des Konzerns gegenüber dem Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf die nicht eingeforderten Stammkapitalanteile der Konzernunternehmen in Höhe von insgesamt 3,0 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungs- und Abnahmeverpflichtungen in Höhe von 363,8 Mio. Euro. Hinsichtlich der Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) besteht die Verpflichtung, auf Anforderung des Vorstands und mit Zustimmung des Aufsichtsrats der Protektor dieser bis zu 128,0 Mio. Euro als zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen.

Aus Vorkäufen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 200,0 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 26,0 Mio. Euro. Des Weiteren bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 290,5 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 94,7 Mio. Euro. Auf zugesagte, jedoch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1,6 Mio. Euro.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff. VAG ist die SVL zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 15,5 Mio. Euro.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft ist für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Eine ähnliche Verpflichtung besteht im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Weiterhin besteht bei einem Konzernunternehmen aufgrund seiner Mitgliedschaft in den Vereinen »Verkehrsofferhilfe e.V.« und »Deutsches Büro Grüne Karte e.V.« die Verpflichtung, die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Die SVG haftet als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, welche als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Außerdem haftet sie als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Der Schaden-/Unfallversicherer hat zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, Wiesbaden, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 48,0 Mio. Euro verpfändet. Zum Nominalwert von 42,0 Mio. Euro wurde aus gleichem Grunde ein Wertpapierdepot an die Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, verpfändet.

Das Mutterunternehmen hat zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns ein Wertpapierdepot mit Anteilen an einem Spezialfonds im Wert von 10,2 Mio. Euro verpfändet.

UNTERNEHMENSVERTRÄGE

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag. Die SVH hat mit der SV Informatik GmbH einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

Weiter besteht zwischen der SVG und der SV-Service-GmbH, Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt, ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III.
IM GESCHÄFTSJAHR 2005

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	84.598	2.286	0	465	0	16.049	70.371
B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN	567.231	16.370	0	4.860	0	26.831	551.909
B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	14.952	23.778	24	13.703	0	402	24.649
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	98.420	0	0	24.540	2.801	4.202	72.478
3. Sonstige Beteiligungen	355.435	63.219	-24	22.472	405	1.673	394.890
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.084	0	0	227	0	0	5.857
5. Summe B. II.	474.890	86.997	0	60.942	3.206	6.277	497.874
B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.698.994	331.993	-597	303.986	185.056	2.473	4.908.986
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	454.712	83.969	597	107.322	34	1.981	430.009
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	1.639.738	11.589	0	143.941	762	5.502	1.502.645
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	4.299.200	989.259	0	359.102	0	0	4.929.357
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.514.923	427.874	0	432.778	0	0	4.510.020
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	89.210	18.610	0	26.676	0	0	81.144
d) übrige Ausleihungen	286.543	145.226	0	20	0	0	431.748
5. Einlagen bei Kreditinstituten	3.874	0	0	3.361	0	0	513
6. Andere Kapitalanlagen	222.278	0	0	4.141	0	0	218.137
7. Summe B. III.	16.209.471	2.008.519	0	1.381.327	185.852	9.956	17.012.559
INSGESAMT	17.336.190	2.114.173	0	1.447.594	189.058	59.113	18.132.714

GRUNDSTÜCKE

Konsolidierte Versicherungsunternehmen nutzten im Rahmen ihrer Tätigkeit eigene Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 115.512 Tsd. Euro.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 12.253 Tsd. Euro gem. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB enthalten.

ÜBRIGE AUSLEIHUNGEN

Die übrigen Ausleihungen bestehen zum größten Teil aus nicht börsennotierten Namensgenussscheinen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Es wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB auf Investmentanteile in Höhe von 879 Tsd. Euro vorgenommen.

Besondere Anhangangaben gemäß § 285 Nr. 19 HGB sind nicht erforderlich, da entsprechende Sachverhalte nicht vorliegen. Wir betrachten dabei Hypothekendarlehen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen nicht als Finanzinstrumente im Sinne von § 1 Abs. 11 KWG.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 26.000 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 260 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 62 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap mit einem Nominalwert von 10.000 Tsd. Euro bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen. Dieser Zinsswap wird mittels des Programms »LBBW Derivatekalkulator 2.0« bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Der Zinsswap hat einen positiven Zeitwert von 2.222 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 200.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 13.728 Tsd. Euro.

ANDERE KAPITALANLAGEN

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich um stille Beteiligungen.

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich überwiegend um vorausgezahlte Versicherungsleistungen aus dem Bereich der Lebensversicherung.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind u. a. Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 116.122 Tsd. Euro enthalten.

VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB

Es wird der aufgrund von Ergebniseliminierungen zu hoch ausgefallene Steueraufwand aus dem Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren abgegrenzt.

PASSIVA**KAPITALRÜCKLAGE**

Die Erhöhung der Kapitalrücklage von 506.648 Tsd. Euro auf 553.178 Tsd. Euro ist auf die im Geschäftsjahr vorgenommene Verrechnung mit den Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung zurückzuführen.

ERWIRTSCHAFTETES EIGENKAPITAL

Das Erwirtschaftete Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die Gewinnrücklagen sowie das im Geschäftsjahr erzielte Konzernjahresergebnis und hat sich wie folgt entwickelt:

	Tsd. €
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2004	96.715
- Gezahlte Dividenden	12.000
+ Sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	718
+ Konzernjahresüberschuss 2005	21.999
- Anteile Dritter am Konzern-Jahresüberschuss 2005	1.935
- Verrechnung des Unterschiedsbetrages mit der Kapitalrücklage	67.468
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.2005	38.029

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RfB)

Der Bilanzwert setzt sich wie folgt zusammen:

	Tsd. €
RfB für das Lebensversicherungsgeschäft	1.172.826
RfB für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft	1.602
Gesamte RfB	1.174.428

Die RfB für das Lebensversicherungsgeschäft

entwickelte sich wie nachfolgend dargestellt:

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	966.680
Entnahme für die Versicherungsnehmer	183.954
Zuführung zulasten des Jahresergebnisses	389.313
Sonstige Zuführungen	787
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.172.826

Von dem zum 31.12.2005 ausgewiesenen Betrag entfallen auf

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	129,4
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	51,3
c) den Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	484,8

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Rückstellung Provisionen	21.731	52.199
Rückstellung Altersteilzeit	21.724	18.885
Rückstellung für Sonderrisiken aus anhängenden bzw. bevorstehenden Rechtsstreitigkeiten	13.034	12.500
Rückstellung Sozialplan	9.655	11.000
Rückstellung Gebäudesanierung	7.600	0
Rückstellung Urlaubs-/Gleizeitguthaben	5.225	5.229
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	4.834	3.852
Rückstellung Erfolgsbeteiligung	4.471	3.061
Rückstellung für voraussichtlich zu leistende Ausgleichsbeiträge an Zusatzversorgungskassen	1.871	0
Rückstellung Jahresabschluss	1.676	3.392
Rückstellung Artikel 131 GG	1.251	1.337

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Der Gesamtbetrag der Konzernverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren beträgt 22 Tsd. Euro.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 9.502 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE**

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Lebensversicherungsgeschäft	1.579.860	1.571.797
Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	1.119.221	1.146.302
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	61.837	64.531
	2.760.918	2.782.630

HERKUNFT DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
Inland	2.698.806	2.717.814
Übrige Mitgliedstaaten der EU sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den europäischen Wirtschaftsraum	275	285
Drittländer	0	0
	2.699.081	2.718.099

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Gewinne aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beliefen sich brutto auf 5,2 % der verdienten Bruttobeiträge und netto auf 5,0 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung.

BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 190.780 Tsd. Euro und auf Verwaltungsaufwendungen 301.475 Tsd. Euro.

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2005 Tsd. €	2004 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	177.691	266.684
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter i. S. v. § 92 HGB	5.968	14.270
3. Löhne und Gehälter	155.226	201.941
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	35.240	38.189
5. Aufwendungen für Altersversorgung	35.187	19.873
6. Aufwendungen insgesamt	409.312	540.957

STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Im Geschäftsjahr 2005 fiel ein saldierter latenter Steuerertrag in Höhe von 612 (3.846) Tsd. Euro an.

SONSTIGE ANGABEN**FINANZIELLE BEZIEHUNGEN ZU ORGANEN**

Bezüge der Vorstände	2.664 Tsd. €
Bezüge der Aufsichtsräte/Beiräte	849 Tsd. €
Bezüge der ehemaligen Vorstände	3.256 Tsd. €
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände	29.198 Tsd. €
Kreditforderungen an Aufsichtsräte/Beiräte	525 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	15 Tsd. €
Durchschnittliche Verzinsung	4,9 %
Kreditforderungen an Vorstände	0 Tsd. €
im Geschäftsjahr getilgt	0 Tsd. €

MITARBEITER

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 2.814 Innendienst-Mitarbeiter und 813 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 278 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst (256) und im Außendienst (22) beschäftigt.

Stuttgart, 25. April 2006

SV Sparkassenversicherung
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Siegfried Herber

Dr. Stefan Korbach

Dr. Frank Reuter

Prof. Michael Scharr

Dr. Anton Wiegens

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezo-

genen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 10. Mai 2006

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber:
SV Sparkassenversicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 07 11/8 98-0
Telefax 07 11/8 98-18 70

Verantwortlich:
Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:
United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:
Druckerei Leibfarth & Schwarz
Dettingen/Erms

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.